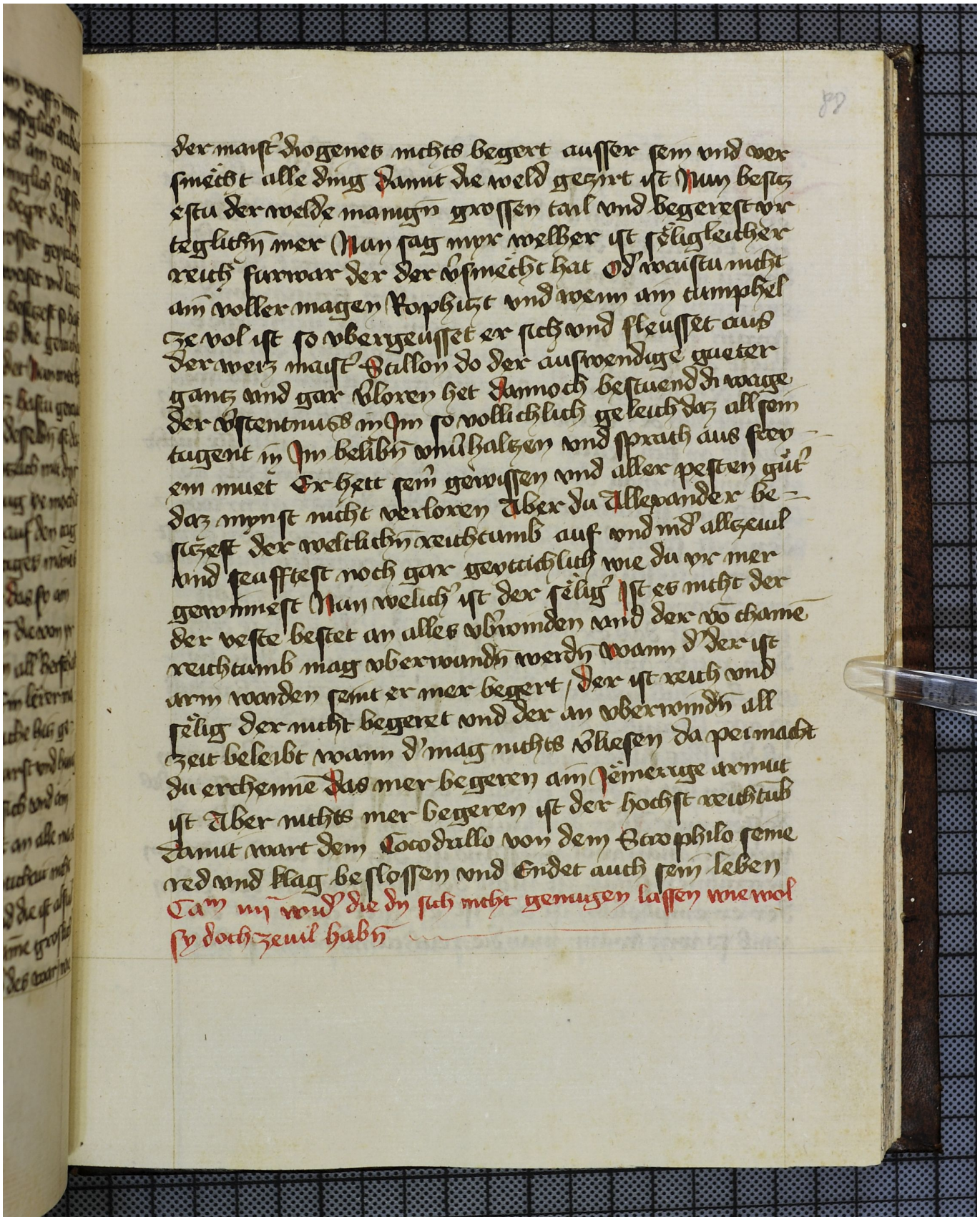
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



88

der maist dogenes nichts begert ausser sein vnd ver
smecht alle ding damit die weld gezirt ist Nun beste
stu der welde manigen grossen tail vnd begerest vr
teglichen mer Nun sag mir welber ist seligleicher
reich furwar der der vsmecht hat Ob'r waistu nicht
am voller magen Kopfhist vnd wenn am tumphel
ze vol ist so vbergeusset er sich vnd fleusset aus
der weis maist Pallon do der auswendige gueter
gantz vnd gar vloren het damoch bestuend dy wage
der vbertentnuss in im so wollichlich geleich daz all sein
tugent in im belibn vnuzhalten vnd sprach aus sein
em muet Er hett sein gewussen vnd aller pesten gut
daz mynst nicht verloren Aber du Allexander be
sitzest der weltlichen reichtumb auf vnd mb' allzeit
vnd seufftest noch gar greutichlich wie du vr mer
gewinnest Nun welich ist der selig Ist es nicht der
der veste bestet an alles vbrigen vnd der vo chame
reichtumb magt vberwundn werdn Wann d'der ist
arm wanden sein er mer begert / der ist reich vnd
selig der nicht begeret vnd der an vberrendn all
zeit beleibt wann d'magt nichts vllesen da peimacht
du erscheine das mer begeren am Jemerige armut
ist Aber nichts mer begeren ist der hochst reichtum
damit wart dem Crocodillo von dem Strophilo seine
red vnd klag beslossen vnd Endet auch sein leben
Cam nu wird die dy sich mehr genugen lassen vne wol
sy doch zeuil habn